Über Disteln, Karden, Eberwurz und Mannstreu

Autor(en): **Hesse, Jeanne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 11: **Expo 70 - Die letzte Weltausstellung**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über Disteln, Karden, Eberwurz und Mannstreu

von Jeanne Hesse

Disteln bedeuten für die, die ihren dekorativen Wert noch nicht entdeckten, unscheinbare, mit Stacheln versehene Pflanzen und für die meisten Gartenbesitzer sogar Unkraut. Viele sogenannte Disteln werden botanisch Karden, Eberwurz oder Mannstreu genannt. Einige von ihren Arten möchte ich hier vorstellen. Wer sie kennt, wird immer wieder einmal eine von ihnen als Überraschungsmoment im Garten oder Park plazieren können.

Echte Disteln sind Korbblütler, Compositae, die sich in rund 120 Arten Disteln, Carduus, und in etwa 250 Arten Kratzdisteln, Cirsium, teilen. Über erstere schrieben schon Plinius und Vergil.

Die einjährige, 1,20 m hohe Carduus Arabicus mit ihren purpurrosafarbigen Köpfchen kommt wild rings um das Mittelmeer vor. Diese ornamentale Distel bildet auf durchlässigem, trockenem Boden, zwischen anderen xerophytischen Pflanzen wie kurzen Gräsern und Steingartenkissen, einen beinah exotisch anmutenden Gegensatz. Im Frühling sät man einige Samen von ihr aus, während man im Spätsommer bereits, um eine zu starke Verbreitung zu verhüten, ihre verblühten Köpfe abschneiden muß. Eine Verwandte dieser Distel ist übrigens die eßbare Artischocke, Cynara cardunculus. Auch diese ist, dunkelviolett aufgeblüht, dekorativ und kann frisch oder getrocknet in Vasen gestellt werden.

Die aus Nordamerika stammende, bis zu 3 m hohe zweijährige Cirsium altissimum ist ein imposantes Gewächs für größere Parkanlagen. Sie blüht, trockenen Boden bevorzugend, in 5 cm langen rötlichen Körbchen, die später federhaarige Samen tragen. Die Cirsium rivulare liebt sonnige und ausnahmsweise feuchte moorige Plätze. Die bis 1,30 m hohe Staude trägt hoch über ihren weißgeaderten Blättern karminrote borstige Korbblüten. Sie bringt Abwechslung an sumpfige Stellen oder die feuchten Ufer eines natürlichen Teiches. Nur ganz junge Pflanzen dieser Kratzdisteln wachsen umgepflanzt an. Auch eine dekorative Gartenpflanze bildet die zweijährige Wolldistel, Cirsium eriophorum, mit ihren flachen rotvioletten Köpfen. Sie bevorzugt Kalkboden.

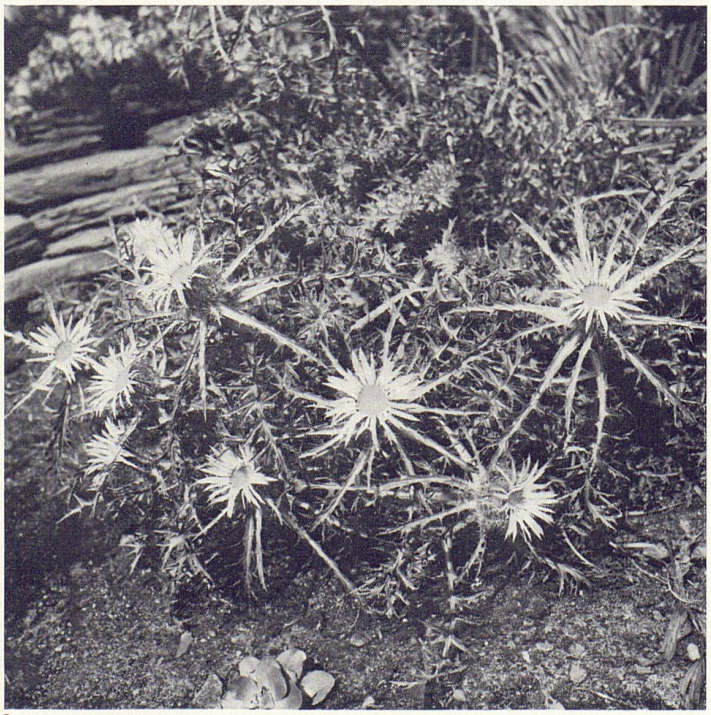
Ein den Carduus- und Cirsiumarten nahestehender Korbblütler ist die aus dem Mittelmeerraum stammende Eselsdistel, Onopordon, die etwa 30 Arten umfaßt. O. Tauricum ist eine 1 m hohe Wildpflanze, die nach der Blüte abstirbt. In einem sonnig-trockenen Heide- oder Steingarten ist ihre Wirkung auffallend. Die zweijährige, doppelt so hoch werdende O. Acanthium, aus vorderasiatischen Steppen kommend, wächst bei uns wild an Bahndämmen und Geröllhalden. Einzeln kann diese imposante krautige Staude in einen größeren Garten oder öffentlichen Park eine vergnügliche Abwechslung bringen. Sie bevorzugt trockenen kalk- und lehmhaltigen Humusboden.

Auch die in rund 100 Arten vertretene Kugeldistel, Echinops, gehört zu den Korbblütlern. Die E. Ruthenicus wächst wild auf sonnigen, felsigen Abhängen und Bergwiesen. Doch eignet sich die meterhohe Staude mit ihren stahlblauen igelähnlichen Blüten im Juli/August besonders gut für den Garten. Gruppen von ihr, zum Beispiel umgeben von einem Teppich der Artemisia Schmidtii «nana», sind nicht nur farblich schön, sondern dienen auch als Bienennahrung. Von derselben Gattung ist die Eberwurz, auch Silber- oder Wetterdistel genannt, Carlina acaulis caulescens. Sie ist nur 30 cm hoch und bildet auf stark kalkhaltigem steinigem Boden silberig schimmernde stachelige Kissen. Von Juli bis September zeigt sie ihre strahlenförmigen Blüten, die einen Durchmesser von 12 cm haben. Diese ausdauernde Staude sieht in voller Sonne im Steingarten oder auf der Trockenmauer, zum Beispiel als Nachbar der violettblühenden weichen Kissen der Aubretia, interessant aus.

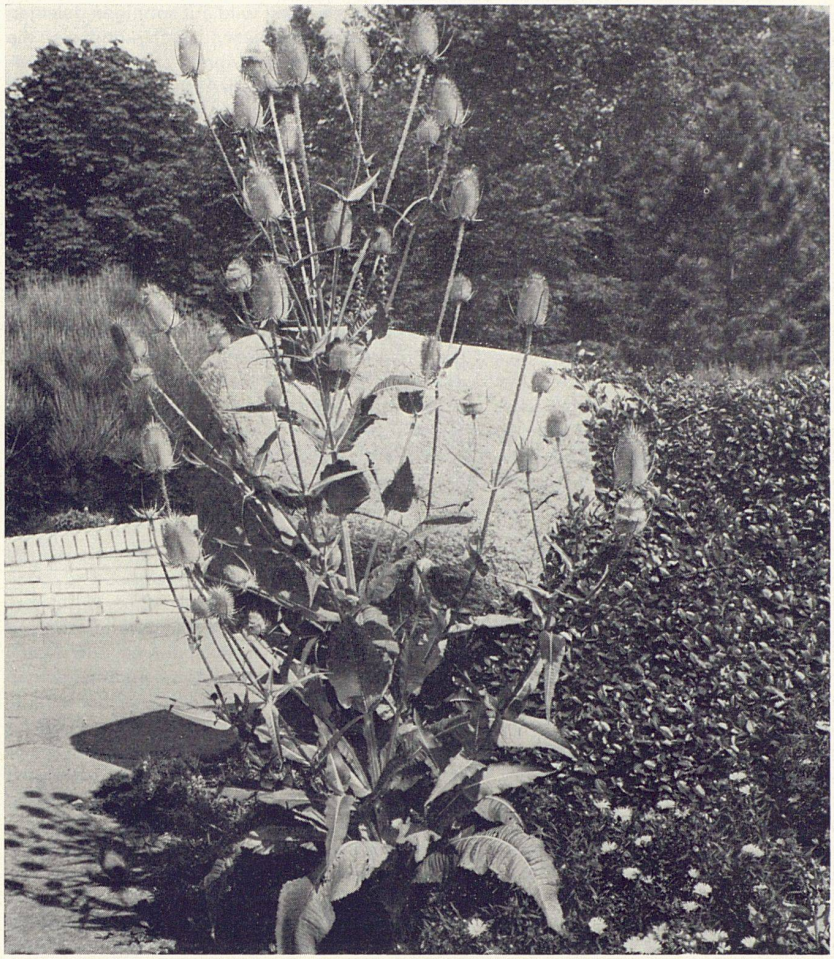
Der Familie der Doldengewächse, Umbelliferae, gehören, trotz ihrer äußerlichen Ähnlichkeit mit Korbblütlern, die Mannstreu, Eryngium, auch Edeldisteln genannt, an. Sie umfaßt rund 220 Arten, von denen einige geeignet sind, auch die kleinsten Gärten oder Gartenhöfe zu zieren. Die 50 bis 60 cm hohe E. Bourgatii kommt auf höher gelegenen Wiesen Spaniens und Nordamerikas vor. Ihre zerteilten, weißgefleckten Blätter sind beinahe so dekorativ wie ihre blauen, rundlichen Blütenköpfchen, die von lanzettlichen, auch blauen Hüllblättern umrahmt sind. Für etwas größere Gärten empfiehlt sich die meterhohe silbergrüne E. giganteum. Sie ist zweijährig und geht nach der Blüte ein. Sie eignet sich für Staudenbeete und den Schnitt frisch oder getrocknet in Vasen. Liebhaber werden die originell aussehende, nur 30 cm hohe E. maritimum schätzen. Sie blüht von Juni bis Oktober an den Küsten des Mittelmeeres. Ihre Blätter sind stark geadert, ihre

1
Eselsdistel, Onopordum Acanthium
2
Halbhohe Eberwurz, Carlina acaulis caulescens, an einer Trockenmauer

1



2



3

4

Stengel sparrig, die kugeligen Blütenköpfe stahlblau, umrahmt von elfenbeinfarbigen Hüllblättern. Am allerschönsten erscheint mir die 60 cm hohe blaue Alpenmannstreu, E. alpinum, mit den stahlblauen gezähnten Hochblättern um ihre länglichen Blütenköpfe. Als Jungpflanzen auf trockenen, durchlässigen und kalkhaltigen Boden, vielleicht auf einen hellen Sedumteppich ausgesetzt, sieht die metallig schimmernde Staude kostbar aus. Alle diese Mannstreuarten lieben einen sonnigen, trockenen Standort.

Die auch stachelige Karde gehört der Familie Dipsacaceae an. Zierend für den Garten ist die meterhohe Morina longifolia. Sie trägt ihre 40 cm langen, zuerst weiß-, dann rosafarbigen Blütenähren senkrecht. Auf einer Natursteinmauer oder einer Terrasse, aber auch im sonnigen trockenen Wildstaudenbeet wirkt sie monumental. Als Jungpflänzchen gesetzt, kann diese Staude viele Jahre alt werden. Die etwa 1,50 m hohe wilde Karde, Dipsacus silvestris, trägt ovale, langsam sich violett verfärbende Köpfchen auf einem Kranz schmaler, scharfer Blütenblätter. Ihr Laub ist nur unten dicht. Auch sie ist mit ihren länglich-lappigen Blättern und den so sehr aufrecht stehenden Blütenstengeln eine imposante Pflanze für einen freien trockenen Standort im Park.

Die hier genannten Pflanzen sind alle architektonisch interessant und wirken durch ihren metallischen Glanz auffallend, ja manchmal phantastisch. Sie benötigen jedoch Raum, um ihre Silhouette oder auch ihren Schatten ganz zeigen zu können. Mit ihnen ist sicherlich nicht das Rezept erfunden, einen Garten originell zu gestalten, doch könnten sie ihn vielleicht da und dort auflockern helfen.

3
Wilde Karde, Dipsacus silvestris, über einem Teppich von Mittagsblumen und Immergrün
4
Kugeldistel, Echinops Ruthenicus, hinter der Artemisia Schmidtii «nana»

Photos: Jeanne Hesse, Hamburg